

Bischof Dr. Christian Stäblein
Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz

**Andacht zum 80. Geburtstag von
Propst i. R. Karl Heinrich Lütcke**

22. Februar 2020

Klaviervorspiel

Im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Unsere Hilfe steht im Namen des Herren – der Himmel und Erde gemacht hat.

Der Bund und Treue hält ewiglich und der nicht preisgibt die Werke seiner Hände.

Herzlich willkommen, wir grüßen einander, wir freuen uns, dass wir da sind – das ist Geburtstag ja als erstes, das Glück, der Dank, auf der Welt zu sein, Gott sei Dank – wir freuen uns, dass Sie alle da sind, wir freuen uns besonders, dass Sie da sind, verehrter, lieber Bruder Lütcke – wir wollen Gott danken und als erstes an Worte aus dem 31. Psalm erinnern, ein Psalm, der Sie in besonderer Weise begleitet hat und begleitet, lieber Bruder Lütcke:

HERR, auf dich traue ich, lass mich nimmermehr zuschanden werden, errette mich durch deine Gerechtigkeit! Neige deine Ohren zu mir, hilf mir eilends! Sei mir ein starker Fels und eine Burg, dass du mir helfest! Denn du bist mein Fels und meine Burg, und um deines Namens willen wolltest du mich leiten und führen. (...) Ich freue mich und bin fröhlich über deine Güte, dass du mein Elend ansiehst und kennst die Not meiner Seele und übergibst mich nicht in die Hände des Feindes; du stellst meine Füße auf weiten Raum. (...) Meine Zeit steht in deinen Händen. Errette mich von der Hand meiner Feinde und von denen, die mich verfolgen. Lass leuchten dein Antlitz über deinem Knecht; hilf mir durch deine Güte! (...) Liebet den HERRN, alle seine Heiligen! Die Gläubigen behütet der HERR und vergilt reichlich dem, der Hochmut übt. Seid getrost und unverzagt alle, die ihr des HERRN harret!

Lieblingslied?

Lied EG 324, 1-7 Ich singe dir mit Herz und Mund

Im ersten Petrus Brief heißt es, viertes Kapitel, Vers 10: „Und dienet einander, ein jeder mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherlei Gnade Gottes.

Liebe Geburtstagsgemeinde, liebe Familie Lütcke und alle, die dazu gehören, Freunde, Weggefährtinnen und Weggefährten, liebe Schwestern und Brüder, liebe Frau Lütcke, lieber Herr, lieber Bruder Lütcke,

wer hat Sie eigentlich so viel angelächelt in Ihrem Leben? So freundlich angesehen? Naja, wird ganz einfach sein die Erklärung. Und man lächelt zurück, freundlich. Sie und dann der andere, ich. Und mitnehmen dabei, verbinden. Sie. Und dann der andere. Dazu nehmen, was sonst.

Und dienet einander, ein jeder mit der Gabe, die er empfangen hat als die guten Haushalter der mancherlei Gnade Gottes. Liebe Geburtstagsgemeinde, wenn ich jetzt sage, da steckt aber viel drin in dem Satz, dann werden Sie schmunzeln. Die einen vielleicht, die Kirchenmenschen heute hier, weil sie wissen: in diesem Vers steckt die halbe oder ganze Amts- und Diensttheologie, es gibt praktisch keine kirchliche Einführung, bei der dieser Satz nicht gelesen wird. Wie viele Menschen haben Sie eingeführt, lieber Bruder Lütcke, als Propst, als Bischofsvertreter. Dienet einander, ein jeder mit der Gabe, die er empfangen hat – das gehört zur Sachbearbeiterin im Konsistorium wie zur Jugendpfarrerin im Amt für kirchliche Dienste, das gehört zur Kirchenmusikerin wie zur Einführung eines Erziehers. Dient einander, das Wesen der Dienstgemeinschaft – und die zusammen halten auch das Wesen des Propstes.

Ja, steckt viel drin in diesem Satz – da wird womöglich auch die andere Hälfte hier heute schmunzeln, die Familie, sie schmunzelt vermutlich, weil: es ist ihr Trauspruch, liebes Ehepaar Lütcke, zugesprochen 1968 in Sindelfingen, Hans Christian Knuth damals der Traupfarrer, na, wie hat man 1968 die Rede vom Dienst ausgelegt: ordentlich dienstkritisch – da steckt viel drin in diesem Wort, das Sie heute für die Andacht ausgesucht haben, auf jeden Fall schon mal Sie beide, Sie, liebe Frau Lütcke – gut so, wir feiern den Jubilar, aber nach über einem halben Jahrhundert ist ja wahrlich nur zusammen zu denken, zu feiern, zu begehen – und so kam bei dem reaktionsschnellen Ballliebhaber Lütcke das wie eine souveräne Parade des Handballtorwarts, die Antwort auf meine Frage, welcher Bibelspruch denn nun heute zur Andacht, eben dieser: 1. Petrus 4,10. Klar. Ball gefangen und zurück. Das, lieber Bruder Lütcke, das gehört ja auch zu Ihren Charismen: der Ball und das, was man mit ihm machen kann.

Naja, das war jetzt die halbtägliche Überleitung, dass ich auf's Charisma will, Charisma steht da im Griechischen im Vers, wo wir Gabe hören und übersetzen, ein jeder diene mit seinem Charisma – und, Stichwort: steckt viel drin – und da nun wiederum ist im Bibelvers ganz der Bruder Lütcke mit drin und gar nicht wirklich versteckt. Denn Charisma – das lässt sich, wenn man das nicht mit Gabe, sondern mit Macht, mit Vollmacht als Grund von Wirken übersetzt – das lässt sich auch mit auctoritas wiedergeben. Ein jeder diene mit seiner Auctoritas, mit seiner und ihrer persönlichen Autorität, Würde, Ansehen, mit dem, was er oder sie eben ist und aus sich heraus setzt. Jetzt mögen Sie wieder schmunzeln, darüber hat Karl Heinrich Lütcke ja promoviert, auctoritas – erschienen 1968 – ein Thema gegen den Strich der Zeit damals, auctoritas, das Thema ist Ihnen treu geblieben, alle Zeit – erst recht in dieser ewigen, schwierigen christlichen Frage, in der immer neu buchstabiert wird, wie denn nun Herrschaft als Dienst gehen soll, wie denn das nun – vermutlich ja nur so: durch auctoritas, durch die persönliche Überzeugungskraft, die sich einbringt. Wie sonst. Vor allen Verfahren und am Ende aller Verfahren bleibt das Charisma der Person. Dafür, lieber Bruder Lütcke, waren, sind Sie berühmt, wenn ich das sagen darf: für persönliche Überzeugungskraft, für überzeugende Persönlichkeit – vereinend, verbindend, versöhnend, würdigend, Ost und West, jede und jeden, Würde lassend und Würde setzend.

Ach, Sie scheinen so ganz drin in diesem 1. Petrus 4,10 – dienet einander, mit der auctoritas, die ihr empfangen habt – Sie schmunzeln? Ok, ich habe geschummelt, ein wenig, da steht nicht auctoritas in der lateinischen Übersetzung, da steht schlicht gratiam, gratia – Gnade, oder auch Dank, Verdanktes eben, das ist ja alles Empfangene, alle Gaben, ist Verdanktes, dienet einander mit dem Verdankten, Geschenken. Der Geburtstag, den wir feiern, der steckt also auch in dem Vers, wahrlich.

Ach, so kann ich das, liebe Festgemeinde, lieber Bruder Lütcke, immer weiter treiben, mich von Begriff zu Begriff hangeln – eine Weile werden Sie hoffentlich schmunzeln – es hat was von Bälle zu werfen und, wie gesagt, Bruder Lütcke ist reaktionsschnell und hat das offenkundig kräftig vererbt, die Lust am Ballspiel und die Lust am Begriffsspiel vielleicht auch. Aber irgendwann mag es auch zu viel werden, dann ist schöner, man kann wieder was anderes machen, praktischer, und auch wirkungsvoller. Etwa aus Verdanktsein fröhlich lächeln, andere da hinein und mitnehmen – einer lächelt, weil es alles verdankt ist, das Leben, der andere lächelt dann auch, Mimesis heißt dieser Vorgang bekanntlich, Nachahmung. Textauslegung als

Mimesis heißt ein früher Text des ehemaligen Studienleiters Lütcke, Textauslegung als Nachahmung – geschrieben lange vor dem performative turn der Theologie und der Pädagogik – Mimesis, wer hat Sie so viel angelächelt, dass Sie so freundlich einen angucken, immer schon und man dann auch, na klar, was denn sonst: anfängt freundlich in die Welt zu gucken. Wer? Das weiß ich natürlich nicht, wer – oder doch, ist dann ja wieder ganz einfach, feiern wir doch an einem 80. Geburtstag, dass Gott freundlich guckt, immer wieder und zuerst und zuletzt, freundlich, seine Gaben austeilt, die wir dann weiter geben – Leben als Mimesis der Gnade, naja, in der EKBO würden wir eher von Nachfolge sprechen, Bonhoeffer und Barmen aufnehmend – aber das wäre das nächste Thema, lächeln Sie ruhig, es ist ja eh klar: das dienen einander ist nicht auf das Lächeln beschränkt, als wäre die Zeit des Dienstes ein Land des Lächelns nur gewesen in den Welten, die durchschritten zwischen Ost und West, Unsinn. Dienen einander in der Mimesis Christi – damit ist ja alles gesagt, wo das Verdankte seinen Grund hat. Womit der Kreis geschlossen wäre – dienen einander, das hat etwas von Kreislauf, aber wenn ich es mir richtig gemerkt habe, waren Sie nicht Kreisläufer beim Handball, sondern Torwart – und also fangen Sie den Ball und werfen ihn wieder los, immer neue Kreisläufe des Freundlich seins das Leben – so möge es sein und bleiben, und so werfe ich Ihnen nun das Amen zu, auch das ja zum Weiterwerfen, denn Amen, wir wissen es, heißt: es werde wahr. Amen.

Singen ist auch so eine schöne Art der Mimesis – erst recht, wenn es viele Strophen gibt, die zweite Hälfte war ja noch offen -

Lied EG 324, 8-13

Fürbitten

Gott, wir danken Dir – wie Du uns dienst, mit Deinem Wort und Deinem Geist, das ist immer wieder ein Wunder. Wir danken Dir für das Wunder des Lebens, für das Glück der Familie Lütcke, für ihr Leben, dass Du da bist. Wir danken Dir, Gott, und bitten Dich: bleibe, bei allen, die dazu gehören, bleibe mit der Gabe Deiner Gnade.

Gott, wir danken Dir, für die Kraft, die Du geschenkt hast, für den Dienst, der da war und der da ist. Für freundliche Blicke, kräftige Hilfe, versöhnende Gesten. Für das einende, das Du geschenkt hast. Wir bitten Dich, stärke uns auch weiterhin. Dass wir

da sind, wo wir gebraucht werden. Wo Dein Wort erwartet wird. Wo angepackt werden muss.

Gott, wir bitten Dich. Was wir nicht zusammen bringen konnten, verbinde du. Wo wir verletzt haben, heile Du. Was wir nicht vermocht haben, vergib uns.

Gott, wir danken Dir: für den Tag, für das, was Du versprichst, für das, was uns erwartet. Deine Nähe und Liebe lass bleiben, uns erfüllen, und wo möglich, gib, dass wir sie nachahmen. Weil es so schön ist.

Vater unser

Segen

Klaviernachspiel